

Der Bach, der Weg, der Steig,
Die Vöglein im Gezweig,
Der Wald, der Hang, das Feld,
Sind eine stille Welt.

Die Ferne lodt nicht mehr,
Die Heimat sehnt mich her,
Sie ist so lieb und gut,
Wie eine Mutter tut.

Ich bin ihr stillster Gast,
Zur letzten, liebsten Raft.
Mein letzter, liebster Heim:
Ich gehe wieder heim.

Der alte Wald.

Von A. Schröngamer-Heindal, Passau-Goldenhof.

Ich weiß verborgene Betten,
Die keiner suchen mag,
Da weht aus Ewigkeiten
Ein Hauch, nicht auszudeuten,
Wie Glodenblumenläuten
Vom ersten Schöpfungstag.

Ein Sonnenflimmer lächelt,
Da blitzen im Geleucht
Urwiesen far::umsächelt.
In Schluchten tropft es feucht
Von grauen Fichtenzotten,
Wo die Hirsche äsend trocknen,
Die keiner scheucht.

Auf moosverbedtem Steine
Thront Huld'n Einsamkeit.
Von ihrem Bonneweine
Ein Tröpflein darf ich trinken
Und selig niederstauen
Von Erdenlast befreit
Mir nun und alle Zeit.

renze zu
ung der
den von
n Täter

in Ber-
ageschul-
on statt.
ftbefehle
ber den
efehl ist

ter.

rt gegen
fehl er-
ei und
den ist,
ow und
Brand-

igte be-
t hatte.
he Ver-
en Un-
bember
en mit

n Dorf
bt gibt
ede aus
ft ver-
Werte

rozeß.

oprozeß

65jäh-
i ande-
en, die
lebend-

ord.*
ageklag-
ihnen

2

Sal

VOR

merau
ist es
Besitz
geht
Schor

Posse
Güter
nannt
den a
Lehner
Besitz
Krieg

dorf
Beck
obere
gutes
Es ho
das g
wohl
10, d

noch
Flurf
Beck
6. G
4/6
-1/6